

## Ein Sprachcamp organisieren

### Erfahrungs- und evaluationsbasierte Empfehlungen zur Durchführung von Ferien- und Fördersprachcamps

Die „Ferien- und Fördersprachkurse. Deutsch als Zweitsprache für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I“ sind unter der wissenschaftlichen Leitung von Frau Prof. Dr. Heidi Rösch entwickelt worden. Das Konzept von Frau Prof. Rösch<sup>1</sup> bildet die theoretische Grundlage für die einzelnen Kurse. Eine gutes Verständnis des Konzepts ist die Voraussetzung für eine erfolgreiche Durchführung der Sprachcamps. Das Konzept enthält Erläuterungen zu

- den Rahmenbedingungen und der Philosophie der Sprachcamps
- dem Aufbau der didaktisch stringent aufbereiteten Sprachkurse mit kleinschrittigen Arbeitsanweisungen für die Kursleiter/innen
- den Arbeitsmaterialien für die Schüler/innen
- der Schulung der den Sprachunterricht durchführenden Kursleiter/innen
- der Evaluation der Sprachcamps, so dass die Kursleiter/innen konkrete Anleitungen und Materialien für die Durchführung einer Mehrebenen-Evaluation bekommen

Die Kurse bilden die praktische Grundlage für die Durchführung des Sprachunterrichts und enthalten alle dafür notwendigen Unterlagen und Informationen:

- Unterrichtsverlaufsplanung für die Hand der Kursleiter/innen
- Arbeitsmaterialien für die Schüler/innen
- Unterrichtsmaterialien für die Kursleiter/innen (Folien etc.)
- Evaluationsbögen

Die vorliegende Veröffentlichung „Ferien- und Fördersprachkurse“ konzentriert sich auf den Unterrichtsteil der Sprachcamps. Das Konzept und die einzelnen Kurse enthalten keine Ausführungen zu den nachmittags stattfindenden Workshops, zur sprachlichen Verknüpfung von Sprachförderung und Workshop und zur Organisation der Sprachcamps. Von daher werden an dieser Stelle Empfehlungen für die Ausgestaltung der Sprachcamps auf der Grundlage der Erfahrungen des ibbw formuliert, um Ihnen Anregungen und Hilfestellung bei der Organisation von Sprachcamps zu geben.

Das ibbw hat im Jahr 2008 erstmals Sprachcamps in Zusammenhang mit dem Projekt „PROSA – Projektorientierte Sprachförderangebote für Gymnasien in Berlin“ angeboten<sup>2</sup>, damit Schüler/innen der Klassenstufen 7–10 die fachlichen und bildungssprachlichen Anforderungen von Gymnasien in der Sekundarstufe I und II mit besserem Erfolg bewältigen können. Im Folgenden wird das Sprachcampkonzept aus dem „PROSA-Projekt“ vorgestellt, das vom ibbw gemeinsam mit den genannten Partnern entwickelt wurde.

Das Ziel des Sprachcamps ist die nachhaltige Verbesserung der grammatikalischen und lexikalischen Kenntnisse durch eine Verknüpfung von Theorie (über explizites Sprachlernen im Unterricht) und Praxis (implizites Sprachlernen in kreativen Workshops) durch beidseitigen Transfer: Unterrichtselemente werden im Workshop aufgegriffen und fachspezifisch vertieft, während im Unterricht Workshop-elemente sprachlich und inhaltlich vor- und nachbereitet werden. Diesem Ansatz liegt die Hypothese zu Grunde, dass eine Theorie-Praxis-Verknüpfung eine nachhaltige Wirkung auf die Sprachentwicklung hat und dem aus verschiedenen Evaluationen bekannten Effekt sukzessiven Rückgangs schnell erworbenen Wissens entgegenwirkt.

<sup>1</sup> Siehe erster Teil dieser Veröffentlichung.

<sup>2</sup> Das Projekt wurde im Auftrag und in Abstimmung mit der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung (SenBWF) sowie in Kooperation mit der Stiftung Mercator und der Humboldt-Universität zu Berlin (HU Berlin) durchgeführt und aus Mitteln des SenBWF und des Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert.

Um diese Verknüpfung fruchtbar zu machen, haben sich bestimmte Strukturelemente bei der Planung bewährt:

- Die Vormittage des Sprachcamps werden von Kursleitern/-innen gestaltet, die in der Regel Germanistikstudenten/-innen in der ersten oder zweiten Phase der Lehrerausbildung sind und die in einem fünftägigen Workshop auf den Unterricht und die Durchführung der Evaluation nach dem Sprachförderkonzept von Frau Prof. Dr. Rösch vorbereitet werden.
- Die Nachmittage werden von Workshopleitern/-innen gestaltet, meist sozial- bzw. freizeitpädagogischen Fachkräften mit Erfahrungen und Fachkenntnissen aus dem Bereich der Werkstattthemen (z.B. Präsentation, Fotografie, PodCast-Erstellung, Mediengestaltung). Diese werden in einem ein- bzw. zweitägigen Workshop gemeinsam mit den Kursleitern/-innen auf ihre Aufgabe vorbereitet.
- In der Durchführung der Sprachcamps nehmen die Kursleiter/innen auch an den Workshops teil, um den Workshopleitern/-innen zu assistieren.
- Eine sog. Brückenstunde pro Unterrichtstag dient der Verknüpfung der thematischen, praktischen und sprachfördernden Elemente der Workshops und der Vor- und Nachbereitung der Workshops durch die Kursleiter/innen.

Das Sprachcamp lässt sich in zwei Hauptbestandteile unterteilen: explizite Sprachförderung vormittags und Workshopaktivitäten mit impliziter Sprachförderung nachmittags. Während sich für die Sprachförderung am Vormittag Gruppengrößen von maximal acht Schülern/-innen pro Sprachlehrer/in bewährt haben, können die Workshopgruppen – je nach Thema – etwas größer sein. Die Sprachförderung erfolgt nach dem von Frau Prof. Rösch entwickelten Sprachförderkonzept für drei Unterrichtsstunden. Die vierte Stunde dient der Vor- bzw. Nachbereitung des Workshops durch die Kursleiter/innen. Die Schüler/innen wählen bei der Anmeldung ein Thema, das sie im Workshop durchgängig behandeln werden. Die Ausarbeitung der Themen erfolgt in Teams, wobei die Teamarbeit erweiterte Sprachanlässe schafft. Die Workshops sind ausnahmslos handlungs-, produkt- und sprachorientiert und haben folgende einheitliche Struktur:

- Entwicklung bzw. Konkretisierung der Aufgabenstellung
- Planung der Umsetzung
- detaillierte Ausarbeitung und praktische Durchführung
- technische und sprachliche Bearbeitung
- Präsentation und Dokumentation der Ergebnisse

Am Beispiel der Workshops des Ostercamps 2008 soll der strukturelle Aufbau verdeutlicht werden. Im Workshop *Audio/Podcasting* erstellen die Schüler/innen eigene Beiträge für Internet bzw. Radio und lernen dabei die Vorbereitung und den Aufbau von Interviews sowie die einzelnen technischen Schritte kennen.

1. Strukturierung von Interviews und Verfassen von Leitfragen
2. Koordination, Absprache und Probeaufnahmen
3. Überspielen auf PC, Erläuterung technischer Abläufe, technische und sprachliche Bearbeitung und Schneiden
4. Präsentation der Workshopprodukte vor einem interessierten Publikum

Im Workshop *Präsentationstraining* bereiten sich die Schüler/innen auf die Prüfung zum mittleren Schulabschluss (MSA) vor. Sie lernen den Einsatz und die zweckorientierte Nutzung von Medien, die Strukturierung und Aufbereitung von Präsentationsthemen und die Präsentation vor Publikum.

1. Vorstellen diverser Präsentationsmedien und deren Einsatzmöglichkeiten
2. Kernelemente der Präsentation und praktische Übungen
3. Vorbereitung und Erstellen einer Präsentation
4. Präsentation

Im Workshop *Fotostory* lernen die Schüler/innen, eine Story zu entwickeln, die sie unter Verwendung von aufeinander abgestimmtem Bild- und Textmaterial interessant aufbereiten und präsentieren. Die Fotos werden auf PC überspielt, ausgewählt und in einem geeigneten Programm als Fotostory angeordnet und mit Sprechblasen versehen.

1. Verfassen eines Drehbuchs für die Story
2. Fotoaufnahme, Auswahl und Speichern geeigneter Bilder
3. Beschriftung und Abfolge der Bilder
4. Präsentation

Der Nachmittag des letzten Camptages bildet den Höhepunkt des Sprachcamps. Nachdem die Schüler/innen mit viel Eifer und Aufwand ihre Produkte in den verschiedenen Workshops erstellt haben und das Lampenfieber merklich zunimmt, präsentieren sie diese vor einem Publikum mit allen am Sprachcamp beteiligten Schülern/-innen, Kurs- und Workshopleitern/-innen sowie den vorab eingeladenen Eltern und Lehrkräften<sup>3</sup>. Den Abschluss der Präsentation bildet die Vergabe der Teilnahmebescheinigungen/Zertifikate, die die erbrachte Leistung würdigen. Diese ein- bis zweistündige Veranstaltung wird mit einem Camcorder aufgenommen und dokumentiert. Die Schüler/innen erhalten die Aufnahme der Abschlussveranstaltung sowie eine Dokumentation der von ihnen erstellten Produkte und Präsentationen auf einer DVD.

Anhand der Evaluationsbögen werden von den Kursleiter/innen individuelle Lernerporträts erstellt, die in Abstimmung mit den Schülern/-innen mit den zuständigen Lehrkräften an den Schulen besprochen werden, um eine durchgängige Sprachförderung sicher zu stellen.

Bei Fragen hinsichtlich der Planung und Durchführung von Sprachcamps können Sie sich gerne an das Institut für berufliche Bildung und Weiterbildung ([www.ibbw.de](http://www.ibbw.de)) wenden. Das Team des ibbw wünscht Ihnen viel Freude bei der Durchführung Ihres Sprachcamps!

Göttingen, 17. März 2009

Uwe Dezhgahi  
Anke Sennema  
Tilman Zschiesche

---

<sup>3</sup> Für den nachhaltigen Erfolg der Sprachförderung sind die Elternarbeit und die Zusammenarbeit mit der Schule im Vorfeld und in der Nachbereitung der Sprachcamps ein entscheidender Faktor.